Zur Eintracht.

(Neudruck.)

Neu-Salems-Verlag
Johs. Busch Nachf.
Bietigheim a. Enz (Württbg.)
1917.



„Auf daß sie Alle Eines sein."
(Johs. 17, 21—23.)

Einen Gott nur Alle haben,
Einen Heiland — All' zu laben,
Einer nur uns kann erlösen,
Alle nur in Ihm genesen!

Einen All' als Vater preisen,
Und darum sich Brüder heißen,
All' zu Seinem Tische gehen,
All' Sein Geist heißt auferstehen!

Wenn dein Bruder sagt — ich habe
Eine heimlich heil'ge Gabe:
Gottes Geist mir hat vertrauet —
Wie Sein Reich man nun erbauet.

Da sollst Du ihn ja nicht schelten,
Lasse seine Botschaft gelten,
Schau dann wie er lebt und wirket,
Nur die Tat für Wahrheit bürget.

Eintracht.

All die Jesum Christum kennen,
Und Ihn ihren HErren nennen,
Sollten **sich zusammen schließen,**
Das den Feind wird sehr verdrießen.
Eintracht aller Christenbrüder!
Ob sie singen wälsche Lieder,
Ob sie Brot und Wein genießen,
Ob sie badend taufen müssen;
Ob sie Papst, ob Zar verehren
Oder auf den Luther hören;
Ob nur eine Kleingemeinde,
Oder eine Kirch' sie einte;
Ob sie Sabbath Sonntag feiern,
Ob sie ihren Zehnten steuern,
Und ob sie wallfahrend suchen
Ihren Gott, — nur Niemand fluchen;

Ob in „Neuer Kirche“ Schwedens, —
Sie vernünftig weisen Redens
Gottes Liebgebot' erklären,
Jesum Selbst als Vater ehren;
Ob sie seien Reiche, Arme,
Aller gerne dich erbarme,
Wo es not in jedem Falle,
So umfaß' wie Gott sie Alle!
Einmütig sie sei'n im Lieben!
Fürchtend nur je zu betrüben
Unsern Himmels-Vater droben,
Den in Wort und Werk sie loben.
Ihm die Herzen lasset schwellen,
Ob in Kirchen, in Kapellen,
Ob in stiller Kammer kleine,
Ob vereinet, ob alleine;
In dem HErrn sie sind verbunden,
In in Ihm sie haben 'funden
Der Vergebung Heil und **Frieden,**
Größtes Glück allein hienieden.
Die in Jesu Gott verehren
Denen will Er es nicht wehren
Wenn in Ihm sie auch erschauen
Vaters Antlitz Segen tauen.
Diese gerne Ihm nachfolgen
Geh's durch Sonn'brand, Wetterwolken,
Solche lieben auch die Feinde,
Sie sind wahre Menschenfreunde.
Gottesfreunde sie sich nennen,
Weil sie Seine Güte kennen;
Nichts sie wollen, als erfüllen
Seinen heil'gen Vater-Willen.
Die als **Lehrer** Jesum kennen
Und Ihn so nur „Meister“ nennen,
Sie auch treu Ihm folgen mögen,
Dann auch ihnen wird Sein Segen!
Daß sie — wie Johannes zeuget,
Und sein Knie in Ehrfurcht beuget,
Bald **Sein Göttliches** auch finden,
Sich in Lieb' zu Ihm entzünden.

Er allein ist Schuldentilger,
All wir Menschen — arme Pilger
Sind dahier im Prüfungsleben;
Allen wir drum Teilnahm' geben.
Alle Menschen sind ja Sünder,
Alle aber Gotteskinder
Können — und auch sollen — werden
Dorten, besser schon auf Erden.
Ists nicht so, daß Alle irren?
Wollt ihr sie noch mehr verwirren?
Da ihr **richtet** sie und schmähet,
Nur — weil ihr sie nicht verstehet.
Wie er kann — laß Jeden glauben!
Denn da redest du zu Tauben —
Willst du anders ihn belehren
Und für dein System bekehren.
Zu gewinnen Attheisten
Dienen bestens Spiritisten,
And're gründlich zu ernüchtern —
Vegetarier machen's, schüchtern.
Seht, um All' mehr zu verbrüdern,
Menschenberge zu erniedern,
Braucht der HErr auch Sozialisten,
Achtet's wohl, auch ihr Petisten.
Die allein Recht wollen haben —
Hätten sie die besten Gaben —
Einsam sind sie und verlassen,
Auch in vollen Menschengassen.
Die da And're spotten, schmähen,
Werden schwerlich Christum sehen;
Laßt die Schwarzen, Braunen, Roten
Brüder sein, so ist's geboten! —
Hier in Gottes Kindergarten
Gibts der Menschen aller Arten,
Große, Kleine, Reife, Blinde;
Nur — nicht lieben — das ist **Sünde.**
Vöglein in verschiednen Weisen
Ihren Schöpfer singend preisen,
So die Lerchen, Nachtigallen;
Alle wohl dem HErrn gefallen.

Schau die Blumen, Veilchen, Rosen,
So die kleinsten wie die großen, —
Alle anders ohne Neiden
Loben dankbar Gott mit Freuden.
Kirchen achten wir, und Sekten;
Sie sind den noch nicht Geweckten
Doch die erste Geistesmutter,
Bis sie protestier'n wie Luther.
Wenn das Küchlein reif geworden,
Dringt es durch der Schale Pforten,
Die zuvor sein Leben schützte,
Fürder aber nichts ihm nützte. —
Alle kann der Vater brauchen,
All' im großen Haushalt taugen,
All' weiß Er an's Ziel zu bringen,
All' will Er mit Lieb umschlingen.
Alle sollen so vollkommen
In der Gottes-Liebe kommen;
Zwecklos nörgeln laßt denn bleiben,
Disputiren und sich reiben.
Disputiren leicht zum streiten
Führt, zum Schaden für die Beiden,
Jeder gerne Recht möcht haben;
Da könnt' nur der Feind sich laben.
Ist es denn da nicht viel besser
('s Wort ist ein gefährlich Messer) —
Um der **Eintracht** willen **schweigen,**
Als zur Unzeit Kampflust zeigen?
Doch in wohlgemeinter Weise
Auszutauschen laut und leise
Was den Einen mag bewegen,
Das wird Beiden bringen Segen.
Daran kennt man **Christi Jünger**
(Ob sie älter sind — ob jünger)
Daß sie **alle** Menschen **lieben,**
Gottes Liebgeist nie betrüben.
All' die so im Geiste leben,
Gott allein die Ehre geben,
Und den Blinden, die Nichts glauben
Nicht auch noch 's Vertrauen rauben.

Zeiget ihnen sanft und ehrlich
Wie Gott ist, und alles herrlich
Hat gemacht; **erweiset Liebe,**
Bis so Mancher hängen bliebe.
Isra'liten fluchbeladen,
Ewig in die Fremd geraten,
Laßt mit allem Gold sich zieren,
Solches Loos — wen mags nicht rühren!
Erste — sagt der HErr — auch Letzte
Können werden dort, und Letzte
Gar vielleicht für ewig — Erste;
Brüder, **duldet** drum, 's ist 's Beste!
Juden, Türken und Chinesen,
Zeiget Christi Lehr' im **Wesen,**
Arme Hindus blind gehalten —
Laßt sie fühlen christlich Walten.
Allen Völkern fern dem Kreuze
Zeiget **Christenlebens Reize,**
Wenn sie so das Bessre kosten,
Dann die Waffen werden rosten! —
Hörst Du die Musik-Kapelle
Wie sie spielt harmonisch helle,
Sieh die vielen Instrumente
Einen sich durch Künstlerhände.
Wenn der Baß nun aber wollte:
Daß wie er tun Jeder sollte;
Ebenso der Flötenspieler, —
Wo blieb Harmonie so Vieler?
Nur die Lieb' zum Reich der Töne
Die Begeistrung für das Schöne
Kann das Vielerlei vereinen,
Was unmöglich sonst möcht' scheinen.
Wahre Weisheit wohlgestalten,
Regeln soll der Liebe walten,
Nur in solcher Ordnung handeln
Kann die Lieb' gesegnet wandeln.
Liebe, Liebe! heißt es immer;
Sieh doch zu ob's nicht wird schlimmer
Bei der blinden Liebe Treiben,
Oft wärs besser — lassen bleiben.

Sag doch — was heißt christlich lieben?
Nächstenliebe wahrhaft üben,
Warm stets **Bruders Wohl** im Auge
Ihm auch zeigen, was nichts tauge.
Immer deutlich lassen merken —
Wie in Worten so in Werken —,
Daß die **Liebsorg** nur uns treibet,
Weise uns die Weg' vorschreibet.
Nicht um einen faulen Frieden —
Stummen Hunden gleich — vermieden
Wird ein ehrlich Wort des Tadels,
Worte wahren Seelenadels.
Wenn wir hier von **Dulden** reden,
Der **Person** gilts, nicht den Schäden,
Die wir sollen nie verschweigen,
Treu und freundlichernst sie zeigen.
So der **Wahrheit** Weg wir ziehen,
Das ist unser Geistbemühen:
Auferbau'n, nicht niederreißen,
Solches wir auch stets beweisen.
Doch wo **Trug** will **Wahrheit** scheinen,
Da gibt's ewig **kein Vereinen**,
Scharf das Lichtschwert da wir schwingen,
Scheiden soll uns da gelingen.
Göttlich Licht soll Zeugnis geben
Wider ein verkehrtes Streben,
Und wo es wird nicht beachtet —
Selbst man sich mit Weh umnachtet.
Gottes Wege sind oft dunkel;
In der Nacht ist's Sterngefunkel
Sichtbar nur, doch ganz verborgen
Naht heran ein neuer Morgen.
Wo sich All' als gleich erkennen,
Brüder sich, Gott „Vater" nennen,
Diesem Friedenstag zu dienen
Laßt die Eintracht immer grünen!
Eintracht nicht im Wortlaut-Glauben;
Den wir aber Niemand rauben,
Mehr **in weisem Liebewirken**,
Solches Segen mag verbürgen,

Eintracht in der Urgrundlehre,
Niemand weiter je begehre:
„Ueber Alles Gott" — **zu lieben**
„Wie Dich selbst" — am **Nächsten** üben!
In der **Hauptsach' Eintracht** halten:
Immer **Liebe** lassen walten,
Und im Andern — Freiheit Aller
Gutgewillter Erdenwaller.
Ernst nun auch in Lieb' verlanget
Unsre Zeit, da Allen banget
Vor der Katastrofe Regen;
Auch Gewitter bringen Segen.
„Ein-tracht" mahnt uns auch — zu trachten —
Eins als erste Sorg' zu achten:
Jenen Groß-Schatz zu erbohren —
Selbst zu werden **auserkoren.**
Einwärts trachten, einwärts dringen,
Dort des Lebens Ziel erringen;
Wem in Sich der Sieg gelungen
Der hat's große Loos errungen.
Alle denn vor **Allem** sollen
Dieses **Eine** suchen wollen:
Jesum in uns selbst zu finden,
So Sein Reich in uns zu gründen.
Nach dem Einen laßt uns trachten,
Alles andre minder achten,
Daß in uns **unsterblich Leben**
Sieghaft froh kann kund sich geben.
Dann uns fliehen alle Teufel
Und auch alle bangen Zweifel,
Da der **Geist** ist auferstanden
Aus des Grabes Nacht und Banden.
Das die Schrift nennt **„wieder'boren"**
Deß' was vorher schien verloren
Für den einz'gen Zweck den hohen,
Dafür unsre Herzen lohen.
Dieses göttliche Erwachen
In uns kann alleine machen
Aus uns — Menschen, Alle Sünder,
Neu wahrhafte **Gotteskinder.**

Urbestimmung ist's alleine
Aller Menschen. Große, Kleine
Sollen dieses endlich werden,
Hier in dieser Probschul Erden.
Geistgeboren sollen Alle
Wieder werden, aus dem Falle,
Aus der Sinnlichkeit des Todes, —
Durch die Kraft des Gottesbrotes.
Das ist Wahrheit, Weg und Leben,
All'n, die folgen, wird's gegeben:
Christi selig Innewohnen,
Als des ew'gen Lebens Kronen.
Solch ein göttlich Innenleben
Wird „im Worte" kund sich geben,
„Theo-Sophie" kann man's nennen,
Alles lehrt es recht erkennen.
Dieses Kleinod zu erringen
Will nur Wen'gen erst gelingen,
Drüben wohl erreichen's Viele,
Strebend fort zum wahren Ziele.
Daß es allgemeiner werde
Hier schon auf der finstern Erde —
Einmütig laßt's uns ersehnen,
Bis Erfüllung es wird krönen.
All' im Kernlicht mehr **zu einen**
Dazu kräftig heller scheinen
Neuen Gnadenwortes Fülle
Läßt der HErr nun in der Stille.
Doch erwarten wir **nichts Neues,**
Denn es ist ein ewig treues —
Gottes Wahrheitslichtes Weben —
Stets dasselbe, neu gegeben.
Leicht wir also wohl erkennen,
Daß — wie immer wir uns nennen —
Nur Ein Hauptzweck unsres Lebens
All uns eint — im Ziel des Strebens.
Kirchen, Sekten sind nur Stufen,
Die die Menschen selber schufen,
Um am Weg zum großen Ziele
Auszuruhn; drauf schlafen Viele.

Also **„Eintracht"** will auch sagen:
Ueber allen andern Fragen —
Jene Urgrundfrag' zu lösen:
Wie man frei wird von dem Bösen?
Eigensinn und Eigenwille
Eigenlieb' sind Uebels Fülle.
Gottes Geist nur kann erlösen:
Jesu nach — dann wir genesen.
Gottes Himmelreich verborgen
In uns ruht, und 's beste Sorgen
Solle sein — es aufzudecken:
Gottes Geist in uns zu wecken.
's Himmelreich Gewalt erleidet,
Selbstverleugnung drum nicht meidet;
Nur wer Alles d'ran kann geben,
Der 's Gelingen wird erleben.
Alles gänzlich gern verlassen,
Alles dulden ganz gelassen,
Um der Liebe Christi willen, —
Dann sich's leise mag erfüllen.
Dazu Alle sind berufen
Hier auf dieses Lebens Stufen,
Danach Alle sollen trachten,
Alles Andre minder achten.
Alle sollen **Menschen** werden,
Nicht in Form nur und Gebärden,
Ganz, wie Gott es will, **im Wesen,**
Dann vom Uebel All genesen.
Dann der Engel Gruß bewähren
Mag sich: Unter allen Lehren
Siegen wird doch nur die Liebe,
Wohl veredelnd alle Triebe.
Christenlieb' nur ist's beschieden:
Ihre Sanftmut reift den Frieden,
Allen Menschen Wohlgefallen,
Gutgewillten, die hier wallen!
Gottes Reich kann **so** nur werden,
Eden neu erblühn auf Erden:
Wenn **wir Alle einig** gehen,
Dann wir Gottes Wunder sehen!

'S Friedensreich ist Gottes Wille,
Und daß endlich sich's erfülle,
Licht, mehr Licht im Liebeleben,
Laßt mit Ihm **vereint erstreben!**
Dienen soll statt herrschen gelten, —
Wie der HErr von allen Welten
Hier einst war um Selbst zu dienen —
So Sein Reich nur mag ergrünen!
Gottes Reich ist Liebe-Frieden,
'S kommt wenn so wir reif hienieden;
Ideal des Menschenlebens
Wir erstreben's nicht vergebens.
Eintracht ist das Reife-Zeichen,
Wachsend dieser Geist mög' zeigen
Gottes Friedensreich erscheinend,
Stetig All' in sich vereinend.
So in Jesu Geist sich finden
All' lebendig klar verkünden:
„Hirte Du, wir d'Eine Herde!"
Vater, gib, daß bald es werde!
Dann Lob, Ehr und Dank mit Preisen
Sei in ewig neuen Weisen
Dargebracht dem Himmels-Vater,
Der's vollbringt als Macht-Berater.
Drum die Jesum Christum kennen,
Gott den lieben Vater nennen,
Sollten **vollernst Eintracht pflegen!**
Dann fehlts nicht an Seinem Segen!

Tapelberg, 7. 9. 99.
Wildbad.*)

(Johs. 14, 21. 23.)

C. F. L.



*) Nach Lesung eines intolerant scharfen Artikels des Papstes in einer Tageszeitung mußte der Verfasser obiges niederschreiben. — D. Hsg.

Johs. Busch Nachf., Verlag, Bietigheim, Württbg.